www.e-rara.ch

Davids Pest-Artzney, der ein und neuntzigste Psalm, in underschiedlichen Predigten der Gemeind Gottes zu Basel zur Zeit der daselbst regierenden Pest erklärt

Werenfels, Peter

[Basel], im Jahr Christi 1669

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-23404

Die zehende Predigt, von der frommen Lust über dem Undergang der Gottlosen in den Landplagen

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

gleich mit leyden müssen/ so werden sie doch von der Pest vnd anderen Plagen nicht getroffen/ alß einer Straff vnd Rach Gottes zu jhrem ewigen Verderben: auch nicht dergestalten/ daß sie hilffloß vnd trostloß solten gelassen werden; oder daß nicht allezeit ein heiliger Samen verbleiben solte.

Wir dancken schließlich dem lieben Gott/ für diesen Vortheil vnd Gnadenlohn/ so er den seinigen in seinem heiligen Wort verspricht: bitten jhn; er wolle vns je mehr vnd mehr zu seinem eigenthumblichen Volck heiligen/ daß wir vns dessen versicheren können/ es werde vns nicht das geringste widerfahren ohne GOttes Willen vnd zu vnserem Schaden: wann es aber Gott schicken wurde/ daß der Engel vns auch treffen solte/ so werde der Herr vns beystehen; durch den H. Geist vns kräfftiglich trösten; vmb Christi willen/ welcher dem Tod ein Gifft vnd der Höll ein Pestilentz worden/ gnädig seyn; durch die leibliche Pest vns von der Sünden-pest heilen; durch den Tod von dem Leib des Todes erlösen/ vnd in jmmerwährender Gesundheit bey jhm leben lassen. Amen. Beschluß.

Die zehende Predigt/
Von der Frommen Lust über dem Undergang der Gottlosen in den Landplagen.

Text.

Psalm. XCI. v. 8, 9.

Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ vnd schawen/ wie es den Gottlosen vergolten wird. Dann der HErr ist deine Zuversicht/ der Höheste ist deine Zuflucht.

Außlegung.

DJe Wasser/ welche da auß der Thüren des Tempels geflossen/ vnd durch welche Ezechiel geführet worden/ sind je länger je grösser gewesen/ je weiter der Prophet hinein kommen. Anfangs sind sie jhm nur gegangen biß an die Knöchel: da er weiters hinein kame/ Der H. Geist tröstet je länger je kräfftiger. Ezech. 47.

me/ sind sie jhm gegangen biß an die Knie; darauff biß an die Lenden; endlich sind sie so tieff gewesen / daß er nicht mehr gründen können. Diese Wasser bilden vns an den heiligen Geist vnd den guten Trost desselben. Der gläubige Mensch wird in dieses Wasser je länger je weiter hinein geführt/ das ist/ je mehr vnd mehr durch den Geist Gottes getröstet/ gestalten dann auch Paulus sagt: **Wann wir des Leydens Christi viel haben/ so werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.** 2. Cor. 1. 5.

Ein Exempel dessen haben wir in vnserem Psalmen. In dem vorhergehenden fünfften vnd sechßten Verß ist der Gläubige zu seinem Trost dessen versicheret worden; die Pest seye so abscheulich vnd erschröcklich alß sie wolle/ so werde er doch durch Gottes Gnad in Pestzeiten einen vnerschrockenen Muth haben / **für dem Grawen des Nachts/ vnd den Pfeilen des Tages nicht erschrecken.**

Nun hätte einer oder der ander dencken mögen/ wann ich mich lang nicht förchte für diesen Pfeilen; so kan ich dennoch von denselben getroffen werden; vnd zwar nur desto ehender / wann ich mich nicht scheuhe. Darumb wird der Gläubige in die Wasser des Heilighumbs etwas besser hineyn geführet/ vnd fürbaß damit getröstet/ daß seine auß dem Vertrawen auff GOtt herrührende Dapfferkeit keinen so üblen Außgang haben werde/ alß die Sicherheit der Gottlosen: er werde für den fliegenden Pfeilen sich nicht nur nicht förchten / sondern auch von denselben nicht getroffen werden. **Ob tausend fallen zu seiner Seiten / vnd zehen tausend zu seiner Rechten / so werde es jhn doch nicht treffen.**

Ist zwar ein stattlicher Trost/ darwider gleichwol einer hette einwenden mögen. Gesetzt ich für mein Person soll vngeschlagen davon kom̃en / so wird mir gleichwol das beschwerlich vnd schmertzlich fürkommen/ wann ich sehen werde andere bey tausenden neben mir fallen. Aber auch diesen Gedancken begegnet der Geist Gottes / vnd führet den Gläubigen weiter hinein in den Strom des Trostes/ vnd zwar so weit; daß er sich völliglich zufrieden geben muß/ vnd nichts mehr einwenden oder reden kan; wie einer der in einem tieffen Wasser stehet/ welches weit über jhn außgehet. Er gibt jhm zu verstehen/ die exemption oder Befreyung des Gläubigen in Pest-zeiten stehe nicht nur darinn/

daß

daß wann andere fallen/ er nicht solle getroffen werden; sondern auch darinn/ daß wann andere fallen/ er sich darüber nicht betrüben/ sondern erfrewen soll. Die Wort lauten fürbaß also: **Ja du wirst mit deinen Augen deinen Lust sehen/ vnd schawen/ wie es den Gottlosen vergolten wird. Dann der Herr ist deine Zuversicht/ der Höhest ist deine Zuflucht.** Eine gleiche Verheissung stehet auch in dem folgenden 112. Psalmen: Wann eine Plag kommen will/ so förchtet er sich nicht/ (N. der Gerechte/) sein Hertz hoffet vnverzagt auff den HErren/ vnd förchtet sich nicht/ biß er seine Lust an seinen Feinden sihet. In vnserem Text findet sich

I. Der ander Theil/ der Befreyung des Gläubigen in Pest-zeiten/ darinn bestehend; daß/ wann andere neben jhm fallen/ er sich darüber erfrewen solle.

II. Die Vrsach dieser Befreyung/ hergenommen von der gnädigen Fürsorg Gottes.

Von dem Ersten.

Von dem ersten redt der Geist Gottes also: **Ja du wirst mit deinen Augen/ꝛc.** Oder nach dem Grund-text: **Du wirst** (diß) **nur mit deinen Augen schawen/ vnd sehen/ wie es den Gottlosen vergolten werde.** Gleich alß sagte er; dir für dein Person wird nichts geschehen/ du wirst nur spectator ein Zuseher seyn: wie einer der einem Malefitz-gericht zusihet/ ohne alle seine Gefahr sihet/ wie die Gerechtigkeit administriert/ vnd der Malefficant anderen zum Exempel der Gebühr nach gestrafft werde.

Wie sich diese Verheissung auff die Pest Davids schicke.

Ja sagstu/ wie schicket sich diß auff die Pest/ auß deren Anlaß dieser Psalm gestellet worden. Der Pest/ sprich ich/ damit Gott Israel heimgesucht/ wegen der Zehlung des Volcks? Die Israeliten sind dieser Zehlung halben gantz vnschuldig gewesen. Diß war ein sonderbahre Sünd/ Davids des Königs/ welcher diese Zehlung angestellet; vnd nicht des Volcks/ welches da zu Folg des königlichen Befelchs sich

hat zehlen lassen. Wie kan man dann sagen/ daß diese Pest ein Vergeltung der Sünde/ oder ein gerechte Straff gewesen? Angesehen daß in derselbigen nur das arme Volck gefallen/ welches da vnschuldig gewesen/ vnd nicht gesündiget; David aber der König/ welcher da gesündiget/ lär außgegangen. David selbsten hat dieses erkandt/ wann er gesprochen: Ich hab schwerlich gesündiget/ daß ich das gethan habe/ vnd widerumb: Sihe/ ich hab gesündiget/ ich hab Vissethat gethan/ was haben diese Schaaff gethan? Laß deine Hand wider mich vnd meines Vatters Hauß seyn.

Antw. Obwol die Israeliter dessen nichts vermögen/ daß sie sind gezehlet worden/ vnd diß ein sonderbahre Sünd Davids gewesen des Königs; so waren sie dennoch gar nicht vnschuldig. Sie haben durch allerhand Sünden/ sonderlich aber durch die newliche Rebellion/ Gott den Herren erzürnt/ daß er David den König in diese Thorheit gerathen lassen/ daß er nemlich Joab befohlen/ das Volck zu zehlen/ vnd hierdurch die Plag der Pest über das Land gebracht hat. Diese Ant-
2. Sam. 24. 1. wort ist gegründet in der Histori/ da die Wort also lauten: vnd der Zorn des HErren ergrimmet abermal wider Israel/ [verstehe wider das gantze Israel/ welches wider Gott schwerlich gesündiget] vnd reitzet [N. zu wol-verdienter Straff] David vnder jhnen/ daß er sprach/ gehe hin vnd zehle das Volck. Durch die Zehlung des Volcks hat David die Pest über Israel gebracht. Daß aber David das Volck gezehlet/ ist daher kommen/ weil Israel Gottes Zorn wider sich gereitzet. So kan man dann wol sagen; daß in dem Israel den Zorn Gottes gereitzet/ daher die Zehlung vnd die Pest kommen; sie auch mediatè die Pest selbst jhnen zugezogen/ oder daran schuldig gewesen. Davon aber sind wir bey Erklärung der Histori außführlicher berichtet worden.

Wie wir vns über den Fall ander Leuten/ sonderlich der Gottlosen frewen vnd nicht frewen sollen.

Ja sagstu weiters: Ist dann das so ein liebliches spectacul, wann die Leut hauffenweiß fallen/ daß der Geist Gottes sagt: du wirst mit deinen Augen deinen Lust sehen/ vnd schawen wie es den Gottlosen vergulten wird. Es ist je ein recht erbärmliche Sach/ darüber einer vielmehr trauren vnd wainen/ als aber sich frewen soll. Auch über gottloser Leuten vnd vnserer ärgsten Feinden Vnfall/ sollen wir vns nicht frewen/ sonder vielmehr mitleyden mit jhnen haben/ nach Erforderung der Christlichen Liebe.

Antw.

Antw. I. Nach dem Grund-Text heißt es zwar nicht: du wirst mit deinen Augen deinen Lust sehen: Sonder schlechtlich: du wirst mit deinen Augen sehen. Obwol aber allhier in dem vrsprünglichen Text die Wort deinen Lust nit außtrucklich stehen; so kõnen sie gar wol darunder verstanden werden. Gleichwie sie auch darunder verstanden werden anderswo. Als wann David in dem angezogenen Psalmen sagt/ der Gerechte förchtet sich nicht/ biß daß er sihet an seinen Feinden/ N. was er gern sihet/ oder wünschet/ Oder wie es D. Luther gibet/ seine Lust. Also auch anderswo/ Ich will meinen Lust sehen an meinen Feinden. Es wird auch sonsten von den Frommen vnd Gläubigen gesagt; daß sie in den Landplagen sich in gewisser maß frewen. Im Verderben vnd Hunger wirstu lachen/ sagt Eliphas bey dem Job: vnd bey dem Propheten Ezechiel sagen die Gottseligen: O wie froh wolten wir seyn/ wann er gleich alle Bäum zu Ruthen machte/ über die bösen Kinder. Psal. 112. 8. Psal. 118. 7. Job. 5. 22. Ezech. 21. 10.

II. Man muß einen nothwendigen Vnderscheid machen

a. Zwischen den Gottlosen/ so fern sie vnsere Feind sind/ die vns viel zu leyd zu thun/ oder sonsten beschwerlich sind/ vnd vns betrüben durch jhre Gottlosigkeit/ wie die Sodomiter den Loth: vnd widerumb/ so fern sie Gottes Feind sind/ Feinde seiner Ehr/ Feinde seines Worts/ Feinde seiner Kirchen.

Wann wir den Gottlosen/ so fern sie vnsere Feind seind/ böses wünschen/ jhr Vnglück gönnen/ oder an jhrem Vndergang lust vnd frewd haben wolten; so were diß wider die Christliche Liebe gehandlet/ als welche auch auff die Feind gehen soll. Es heißt: Liebet ewere Feind. Vnd widerumb: Frewe dich des Falls deines Feinds nicht/ vnd dein Hertz seye nicht froh über seinem Vnglück. Es möchts der Herr sehen/ vnd jhm übel gefallen/ vnd seinen Zorn von jhm wenden. Vnd was insonderheit den Tod solcher Leuten betrifft/ so sagt Syrach: Frewe dich nicht/ daß dein Feind stirbet/ gedencke daß wir alle sterben müssen. Also hat sich David gar nicht gefrewet/ über den Tod Sauls/ sonder denselben sehr beklaget. Prov. 24. 17, 18. Syr. 8. 8. 2. Sam. 1. 17.

Es können aber die Gottlosen auch betrachtet werden/ als Feinde Gottes/ als Feinde vnd Verfolger seiner Kirchen vnd Warheit/

oder als Leut/welche da in jhren Sünden vnbußfertiger weiß fürfahren/auff kein zusprechen nichts geben/mit Gottes Wort jhr Gespött treiben/vnd auff der Welt überal nichts nutzen/als daß sie Gott lästeren/vnd ander Leuten ärgerlich vnd beschwärlich sind: vnd vmb so viel hat man sich nicht vrsach zu bekümmeren/wann sie ab der Welt kommen/sonder vielmehr darüber zu erfrewen. Also hat das Volck Gottes vrsach gehabt sich zu frewen über den Tod Pharao; über den Tod Antiochi des Wüterichs; über den Tod Hamans; über den Tod Herodis Agrippæ, über den Tod Juliani des Abtrünnigen/da er in dem Persischen Krieg mit einem Pfeil getroffen worden/vnd in der Gottslästerung sein Leben geendet hat: vmb so viel mehr/weil er jhm fürgenommen/nach geendetem Krieg alle Christen zu vertilgen. Widerumb muß man auch einen Vnderscheid machen

b. Zwischen den Gerichten vnd Plagen Gottes/so fern die Menschen dadurch geplaget vnd auffgeriben werden; vnd so fern Gottes Gerechtigkeit dadurch geoffenbaret vñ vollstrecket wird.

Wann wir einem Blut-Gericht zusehen/so ist es vns leid/daß der arme maleficant/welcher einer natur mit vns ist/so grosse Qual/ja den Tod selbsten leyden muß; gleichwol so sehen wir es gern/daß die Gerechtigkeit anderen zum schröcken administriert wird: Also kan einer seine Lust haben an den Straffen Gottes/vnd dem Vndergang der Gottlosen in denselben/so fern Gottes Gerechtigkeit dadurch geoffenbaret vnd das böse gestraffet wird; er kan aber doch mitleyden haben mit den jenigen/die da getroffen oder weggenommen werden/so fern sie Menschen sind. Also hat Loth mitleyden gehabt mit den Sodomiteren; er hat aber seine Lust gehabt an jhrem Vndergang als einem gerechten Vrtheil Gottes. Also haben die Jsraeliter jhren Lust gesehen an den Egypteren/da sie im rothen Meer ertruncken. Sie sahen sie tod am Vfer/huben an für frewden zu singen das schöne Lied/dessen
Exod. 15. 1. anfang: Jch wil dem HErren singen/dann er hat ein herrliche That gethan. Roß vnd Wagen hat er ins Meer gestürtzet. Also hat Hiskias seine Lust gesehen an dem Assyrischen Läger/da in demselbigen von einem Engel hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann erschlagen worden. Also wann dermaleins Babylon die grosse fallen/vnd jhre Plagen plötzlich daher kommen werden/

werden/so werden auch die Recht-gläubige jhre Lust sehen: ja auch im Himmel wird deßwegen Frewd seyn bey den Aposteln vnd Propheten/ vnd eine Stimm gehöret werden: Halleluja/ Heyl vnd Preiß/Ehr vnd Krafft sey Gott vnserem HErren. Dann warhafftig vnd gerecht sind seine Gerichte/daß er die grosse Hure verurtheilet hat/ welche die Erden mit jhrer Hurerey verderbet/vnd hat das Blut seiner Knechten von jhrer hand gerochen. Apoc.18.2. 8.20. & 19.1,2.

In dieser zweyfachen Betrachtung wird von Gott selbs gesagt; bald/er plage die Menschen nicht gern oder von hertzen/in betrachtung dessen/daß sie seine Creaturen sind/denen er vmb so viel wol wil; vnd weil Plagen vnd Straffen Gott dem Herren ein fremdes Werck ist/oder ein Werck/ welches er nit thut/ er werde dann dazu bewogen/vnd gleichsam gezwungen: bald wird von Gott gesagt/er frewe sich die Menschen vmbzubringen vnd zu vertilgen/ so ferr diß ist ein Offenbarung seiner Gerechtigkeit. Thren.3.33. Esai.28.21. Deut.28.63.

Was die gegenwertige Plag betrifft/so ist dadurch vnserer Mitburgeren ein zimliche Anzahl getroffen vnd weggenommen worden. Vn-Christen ja Vn-menschen weren wir/wann wir vns deßwegen frewen solten. Wir sollen vns vielmehr betrüben/vnd ein jeder mit Jeremia sagen: Ach daß ich Wassers genug hette in meinem Haupt/ vnd meine Augen Thränen-quellen weren/ daß ich tag vnd nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volck. Application. Jer.9.1.

Vnderdessen müssen wir GOttes gerechte Vrtheil in dieser Straff dergestalten erkennen/ daß wir seine Gerechtigkeit preisen/ vnd den vor-gedachten Lobgesang widerholen: warhafftig vnd gerecht sind deine Gericht. Wir sind abtrünnig worden/ vnd gehorchten nicht der Stimme des HERRN vnsers GOttes/ daß wir gewandlet haben in seinem Gesatz; wir bekehreten vns auch nicht von vnseren Sünden/darumb ist der HErr auch wacker gewesen mit diesem Vnglück/ vnd hats über vns gehen lassen. Dann der HErr vnser GOtt ist gerecht in allen seinen Wercken/die er thut/dann wir gehorchten seiner Stimm nicht. Dan.9.10. 13.14.

Das haben wir bey diesen Worten annoch zu lernen/daß die Pest ein Straff seye/ dardurch Gott der HErr den Gottlosen jhre Gottlosigkeit Pest ein Straff der Sünden.

sigkeit vergiltet/ vnd die Sünden des Lands heimsuchet. Obwol Gott alß ein gütiger vnd barmhertziger Gott/ alß ein Liebhaber der Men-
Thren.3.33. schen/ vnd des Lebens/ die Menschen nicht gern oder von Her-
Ezech.18.32. tzen plaget/ auch nicht Lust hat am Tod des Sünders; so wil er doch auch alß ein eyfriger vnd gerechter Gott/ die Sünd alß ein Verachtung vnd Beleydigung seiner Majestät nicht allerdings vnge-
Esai.13.11. strafft hingehen lassen; sondern den Erdboden heimsuchen/ vmb der Boßheit/ vnd die Gottlosen vmb jhrer Untugend willen. Damit wir von anderen Straffen/ dardurch Gott die Sünd des Lands heimsucht/ nicht sagen/ so beschicht solches auch durch Kranck-
Psal.38.3,4,5 heiten/ vnd sonderlich durch die Pest. Deine Pfeil/ sagt David/ stecken in mir/ vnd deine Hand drucket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leib/ für deinem dräwen/ vnd ist kein Fried in meinen Gebeinen. Warumb das? David setzet hinzu: Für oder vmb meiner Sünden willen. Dann meine Sünden gehen über mein Haupt/ wie ein schwäre Last sind sie mir zu schwär worden. Insonderheit strafft Gott durch die Pest etliche gewisse Sünden.

An den Vngläubigen strafft er die Verfolgung der Kirchen.

An Heydnischen vnd vngläubigen Völckeren strafft er durch die Pest die Abgötterey/ die Lästerung seines Namens/ vnd verfolgung seines Volcks. Das Exempel der Pest in Egypten/ vnd in dem Assyrischen Läger ist mehrmalen angezogen worden. Zu Sidon spricht
Ezech.28 22, 23. Gott: Sihe/ ich wil an dich Sidon/ vnd wil an dir Ehr eynlegen/ daß man erfahren soll/ daß ich der HErr bin/ wann ich das Recht über sie gehen lasse/ vnd an jhr erzeige/ daß ich heilig seye. Vnd ich wil Pestilentz vnd Blut-vergiessen vnder sie schicken/ ꝛc. Vnd sollen forthin allenthalben vmb das Hauß Israel/ da jhre Feind sind/ kein Dörne/ die da stechen/ noch Stachel die da weh thun/ bleiben/ daß sie erfahren/ daß ich der HErr seye.

An seinem Volck strafft er durch die Pest die Verachtung seines Worts.

An seinem Volck strafft Gott durch die Pest die Verachtung seines Worts. Die Drewung auß dem fünfften Buch Mosis ist bekandt. Bey Jeremia sagt Gott: Sihe/ ich wil hinder jhnen her
Deut.28.21. seyn mit Pestilentz/ ꝛc. vnd wil sie in keinem Königreich auff Erden bleiben lassen/ daß sie sollen zum Fluch/ zum Wunder/

zum

zum Hohn vnd zum Spott vnder allen Völckeren werden/ darumb daß sie meinen Worten nicht gehorchen/ spricht der HErr/ da ich/ meine Knechte/ die Propheten zu euch stäts gesandt habe/ aber jhr woltet nicht hören. Jer. 29.18.

Es strafft Gott durch die Pest den Mißbrauch seines Nammens/ wie es dann abermahlen heißt: Wirstu nicht förchten diesen herrlichen vnd schröcklichen Namen/ den HERRN deinen GOtt/ so wird der Herr wunderlich mit dir vmbgehen/ mit Plagen auff dich vnd deinen Saamen/ mit grossen vnd langwirigen Plagen/ mit bösen vnd langwirigen Kranckheiten. Den Mißbrauch seines Namens vnd Sacramenten. Deut. 28.58. 59.

Es strafft Gott durch die Pest vnd böse Seuchen den Mißbrauch oder die vnwürdige Empfahung seiner heiligen Sacramenten/ sonderlich des heiligen Abendmals. Welcher vnwürdig isset/ sagt Paulus/ vnd trincket/ der isset vnd trincket jhm selber das Gericht/ damit/ daß er nicht vnderscheidet den Leib des HErren. Darumb sind auch so viel Schwache vnd Krancke vnder euch/ vnd ein gut Theil schlaffen. Dann so wir vns selber richteten/ so wurden wir nicht gerichtet. Da der Apostel nach etlicher Meynung von einer bösen Seuch redet/ daran allbereit viel gestorben/ viel annoch gelegen. Eben wie auch etliche zu Beth-semes geschlagen worden/ darumb daß sie die Lade des HErren gesehen hatten. 1. Cor. 11.29. 1. Sam. 6.19.

Es strafft Gott durch die Pest den Vnglauben/ wann man sich auff etwas anders verläßt/ alß auff seinen Arm. Wie lästeret mich diß Volck/ spricht der HErr zu Mose/ vnd wie lang wollen sie nicht an mich glauben/ durch allerley Zeichen/ die ich jhnen gethan habe. Sihe/ ich wil sie mit Pestilentz schlagen vnd vertilgen/ vnd dich zum grösseren vnd mächtigeren Volck machen. Vnglauben. Num. 14.11. 12.

Es strafft Gott durch diese Plag den Hochmuth/ vnd das Vertrawen auff die menschliche Macht. Weil David auß Hochmuth das Volck gezehlet/ hat Gott ein Pest in Israel gesendet. Hochmuth. 2. Sam. 24.

Fürters strafft GOtt durch diese Plag Hurerey vnd Vnzucht. Da die Israeliten Hurerey triben/ mit der Moabiter Töchteren/ kam Vnzucht.

Num. 25 9. eine Plag/ vnd es wurden in derselben getödet vier vnd zwantzig
Ezech. 33. 26, tausend. Vnd bey dem Propheten Ezechiel spricht Gott: Jhr übet
27. Grewel/ vnd einer schendet dem anderen sein Weib/ ꝛc. So spricht der HErr/ so wahr ich lebe/ es sollen alle/ die in den Wüsten wohnen/ durchs Schwerdt fallen/ vnd was auff dem Felde ist/ wil ich den Thieren zu fressen geben/ vnd die in Vestungen vnd Hölen sind/ sollen an der Pestilentz sterben.

Vnmässigkeit Item/ die Vnmässigkeit in essen vnd trincken. Da das
Num. 11. Volck Jsrael lüstren worden/ vnd GOtt jhnen Fleisch gab/ vnd das Fleisch noch vnder jhren Zähnen war; da ergrimmet der Zorn des HErren vnder dem Volck/ vnd schlug sie mit einer sehr grossen Plag.

Vngerechtigkeit. Item die Vngerechtigkeit. Also hat Gott die Vngerechtigkeit
Exod. 12. vnd Tyranney Pharao vnder anderen Plagen auch mit der Pest gestrafft. Alß Ludovicus ein frommer Fürst vnbilicher weiß von seinen Söhnen verfolgt worden/ vnd man mehr den Söhnen/ alß dem
Ammon. de gest. Franc. l. 5 c. 16. Vatter beygestanden; hat Gott durch eine Pest in eilff Tagen bey nahem den gantzen Adel in Franckreich weggenommen.

Hartneckigkeit. Endlich so strafft Gott etwan dadurch die Hartneckigkeit in
Lev. 26. 23, anderen Gerichten. Werdet jhr euch/ spricht Gott/ damit noch
24, 25. nicht von mir züchtigen lassen/ vnd mir entgegen wandlen/ so wil ich euch auch entgegen wandlen; vnd wil euch noch siben mahl mehr schlagen/ vmb ewer Sünde willen/ vnd wil ein Rach-schwerdt über euch bringen/ das meinen Bund rechen soll. Vnd ob jhr euch in ewere Stätte versamlet/ wil ich doch die Pestilentz vnder euch senden/ vnd wil euch in ewerer Feind Hände geben.

Pest ist ein Straff/ dardurch gleiches mit gleichem vergulten wird. Es ist auch diß hiebey in acht zu nemmen/ daß die Pest nicht schlechtlich alß ein Straff der Sünden vns vorgestellet werde; sondern alß eine solche Straff/ dadurch den Gottlosen oder Sünderen gleiches mit gleichem vergulten werde. Dann also sagt der Geist GOttes:
Sap. 11. 17. Vnd schawen/ wie es den Gottlosen vergulten wird. Jnsgemein sind die Straffen solche Vergeltungen der Sünden: dann womit einer sündiget/ damit wird er auch geplaget. Jnsonderheit mag man das sagen von der Pest. Wann allerhand Sünden/ gleichsam alß böse gifftige Dünst gen Himmel steigen/ so geußt GOtt seine

Gifft-

Gifft-schalen auß in die Lufft. Wann die Hertzen feuchtig sind in allerhand bösen Lüsten; so werden auß gerechtem Urtheil Gottes auch die Leiber mit bösen Seuchen geschlagen. Hieher gehört/ was Salomon in seinem Gebätt sagt: **Wann eine Thewrung oder Pestilentz/ &c. oder jrgend eine Plag vnd Kranckheit kom̃et: wer dann bättet vnd flehet/ es seyen sonst Menschen/ oder dein Volck Jsrael/ die da gewar worden jhrer Plag/ ein jeglicher in seinem Hertzen/ &c.** da wird die Vrsach der Kranckheiten gesetzet; nemlich die Kranckheit oder Plag des Hertzens. Wann ein Volck sich erhebt über andere Völcker/ oder vnder einem Volck einer den anderen verachtet; so strafft Gott diese Verachtung mit dieser verächtlichen vnd abschewlichen Kranckheit/ vmb deren willen einer den anderen schewet/ vnd ein Volck seinen Nachbaren ein **Schmach wird/ ein Spott vnd Hohn denen/ die vmb sie sind.** Wann einer den anderen verführet; so schickt es Gott/ daß einer den anderen anstecken muß. Wann **man sich zusam̃en koplet mit losen Stricken vnrecht zu thun/** so sendet Gott **Fewersflammen/ die sie wie Holtz vnd Stoplen verzehren/ er recket seine Hand über sie/ vnd schlägt sie/ daß jhr Leichnam ist wie Koth auff der Gassen.** 1. Reg. 8. 37. 38. Psal 38. 12. Psal. 79. 4. Esa. 5. 18. 24. 25.

Sagstu/ Jst die Pest ein Straff der Sünden/ vnd eine Widergeltung der Gottlosen/ warumb werden dann auch fromme Leut angegriffen/ vnd weggenommen.

Einwurff beantwortet.

Antw. Es ist schon hierauff in den vorhergehenden Predigten geantwortet worden. 1. Die Pest ist ein Straff der Sünden/ in ansehen eines gantzen Lands/ oder einer gantzen Statt/ welche dardurch heim gesucht wird; nicht eben in ansehen einer vnd der anderen Person/ welche da angegriffen wird. 2. Frommer Leuten Tod ist ein Straff der Sünden/ nicht so fast jhnen selbsten/ alß anderen/ vnd einem gantzen Land/ welches auff diese weiß nutzlicher Leuten beraubet wird: solcher Leuten; welche da für den Riß gestanden/ vnd den Zorn GOttes auffgehalten/ vnd auff deren Tod nichts gutes erfolgen kan: solcher Leuten; welche da gewesen der Wagen Jsraels vnd seine Reuter/ vnd deren Tod deßwegen billich zu beklagen ist.

Nutz vnd Application.

Wann wir deßwegen/ **Geliebte in dem HErren/** auff den rechten Grund vnd Vrsprung kommen wollen dieser leydigen Seuch/

so müssen wir nicht an den vnderen Vrsachen hafften; von wem sie in die Statt gebracht/ vnd wie sie von einem auff den anderen geerbet worden; sondern die Augen besser aufftthun/vnd hinauff sehen: dann da werden wir gewar werden des Engels mit dem blossen Schwerdt/ welchen Gott gesendet vns vnserer Sünden halben zu schlagen.

Wann wir vns vnd vnser Wesen erforschen/ so finden wir das von erst-gemeldten Sünden/wo nicht alle/doch die meisten vnder vns in dem Schwang gehen. Sonderlich müssen wir vns schuldig geben/ der Verachtung des göttlichen Worts/vnd seiner Sacramenten; deß Mißbrauchs des göttlichen Namens/ vnd des Eyds; des Hochmuths/der Vnmässigkeit vnd Vngerechtigkeit: wie wir dann dieser vnd anderer Sünden schon mehrmalen von diesem Ort überwiesen worden.

Was sollen wir vns dann wunder nemmen lassen/daß es vns also gehet. Wir haben bißher nicht weniger gesündiget/ alß die Egypter/ alß die Israeliter/ vnd die Corinther: darumb werden wir auch gleich jhnen gestrafft. Vnsere Straff ist vmb so viel billicher/ vmb so viel grössere Gnaden wir von dem lieben Gott empfangen haben.

Wir haben bißher die Lufft verunreiniget durch garstige Reden/ durch Fluchen vnd Gottslästeren; darumb ist sie nun so vngesund. Wir haben das Fewr des göttlichen Zorns angezündet/ mit vnseren vnordenlichen Lüsten/ vnd schwären Sünden; darumb müssen wir
Jes 50.11. in Flamen wandlen/ die wir angezündet haben. Es hat bißdaher einer den anderen geärgeret vnd verführet; darumb muß auch nun einer den anderen anstecken.

Es soll sich auß dißorts keiner für vnschuldig halten/weniger die Schuld allein auff die jenigen legen/ welche da für anderen angegriffen werden. Wann ein gantzes Heer rebelliert/ so wird die rebellion nur an etlich wenigen gestrafft/ vnd an diesen dem gantzen Heer gezeiget/ was sie verdienet haben. Was einem vnd dem anderen widerfahret/ das haben wir alle verdienet/ vnd sollen auß Nehemia sa-
Neh. 9,31. gen: Nach deiner Barmhertzigkeit hastu es nicht gar auß mit vns gemacht/ noch vns verlassen/ dann du bist ein gnädiger vnd barmhertziger Gott.

Von

Von dem Anderen.

Wir haben bißher geredt von der exemption oder Befreyung des gläubigen Menschen in Pest-zeiten Nun wollen wir kurtzlich auch etwas vernemmen von der Ursach dieser Befreyung. Dann der HErr ist deine Zuversicht/ der Höhest ist deine Zuflucht. Nach dem ursprünglichen Text lauten die Wort also: Dann du/ der HErr meine Zuversicht (oder Hoffnung) der Höchste ist deine Zuflucht/ d. i. weil du (gesagt hast) der HErr ist meine Zuversicht/ der Höchste/ &c. Der Geist Gottes redt noch immer zu dem gläubigen Menschen/ und gibt jhm die Ursach zu verstehen/ warumb er in der Pest und anderen Gefahren so unerschrocken/ so sicher/ ja so frewdig seye: weil er nemlich ein gutes Vertrawen zu Gott habe: wil sagen/ darumb kanstu in allen Nöthen und Gefahren so getrost seyn/ weil du auß kindtlichem Vertrawen Gott den HErren anruffest/ und zu jhm sagest: HErr meine Zuversicht/ und den Allerhöchsten für deine Zuflucht/ oder für deine Wohnung halten. Wir könten allhier von vielen nutzlichen Puncten reden/

Ursach der Befreyung des Gläubigen ist allein GOtt/ der allerhöchste.

כִּי־אַתָּה יְהוָה מַחְסִי

Quoniam tu (sc. dixisti) Jehova spes mea.

1. Daß das Vertrawen des Gläubigen auff GOtt allein gesetzet seye/ alß denselbigen/ welcher da heisset der HERR; item der Höchste. Lehrnn.

2. Daß er durch diß sein Vertrawen/ auch insonderheit dessen versicheret seye/ daß der HErr seine Zuversicht/ und der Höchste seine Zuflucht seye: und daß also der Glaub nicht nur ein gemeiner Beyfahl seye/ dardurch einer den Verheissungen des Worts Gottes beypflichtet.

3. Daß das Vertrawen in dem gläubigen Menschen nit stumm seye/ sonder schreye und bätte; HErr mein Hoffnung oder Zuversicht.

4. Daß er durch diß sein Gebätt Gott den allerhöchsten zu seiner Zuflucht oder Wohnung mache.

5. Daß die jenigen/ welche in Pest-zeiten erhalten werden/ oder getrost seyn können/ solches nicht jhnen selbsten/ oder dem Gebrauch der Mittlen zuschreiben sollen; sondern allein Gott dem Allerhöchsten/ alß welcher da jhr Zuversicht und Wohnung seye/ daß sie für dem Würg-engel/ und anderen Plagen sicher seyn können.

Weil aber diese Lehren allbereit in den vorigen Predigten/ sonderlich bey Erklärung der ersten Versen verhandlet worden/ wollen wir sie nicht weitläuffiger außführen; sondern allein Gott bitten/ daß er sie in vnseren Hertzen zu vnserem Trost wolle versiglen. Vnd wie wir vnser Vertrawen auff jhn allein setzen/ jhn für vnseren Gott/ für vnsere Zuflucht vnd Zuversicht halten; also wolle er vns vnder seinem Schutz vnd Schirm seyn/ wohnen vnd bleiben lassen/ hie zeitlich/ vnd dort ewiglich/ Amen.

Die eilffte Predigt/
Von dem Schutz der H. Englen.

Text.

Psalm. XCI. ℣. 10, 11.

Es wird dir kein Vbels begegnen/ vnd keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen. Dann er hat seinen Englen befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen.

Außlegung.

ES könte GOtt ohne alles Mittel thun/ was er thut/ oder zu thun verheißt. Er könte vns ohne alle Speiß durch sein blosses Wort erhalten. Dann der Mensch lebet nicht von dem Brodt allein/ sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Er könte vns ohne alle Artzney durch sein blosses Wort gesund machen/ oder für Kranckheiten bewahren. Die Tod-kranck waren/ alß sie zum HErren rieffen/ in jhrer Noth; halff er jhnen auß jhren Aengsten. Er sandte sein Wort/ vnd macht sie gesund/ vnd errettet sie/ daß sie nicht sturben. Also sagt auch der Hauptmann zu Capernaum zu Christo: HErr/ sprich nur ein Wort/ so wird mein Knecht gesund.

Matth. 4. 4.

Psal. 107. 18, 19, 20.

Matth 8. 8.

Es